

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 53 (1996)

Heft: 2

Artikel: Gut angesetzt ist halb gewonnen

Autor: Nyffenegger, Eveline

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

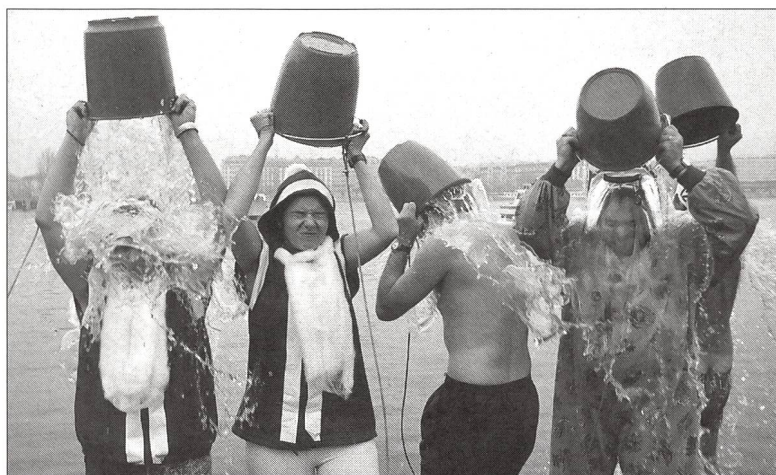
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

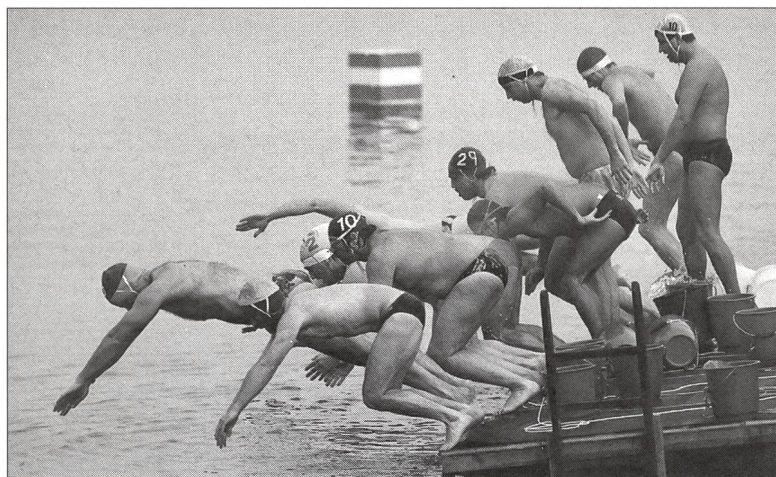
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



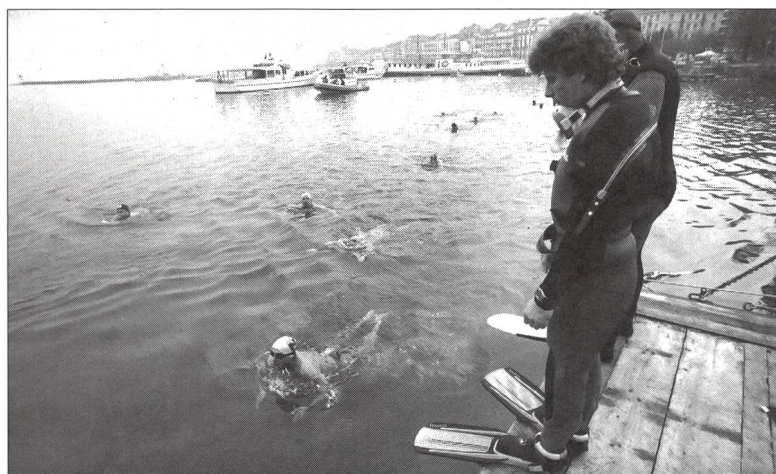
Ankunft
im «Jardin
anglais».
Nun ist es mit
der angeneh-
men Wärme
vorbei, ...



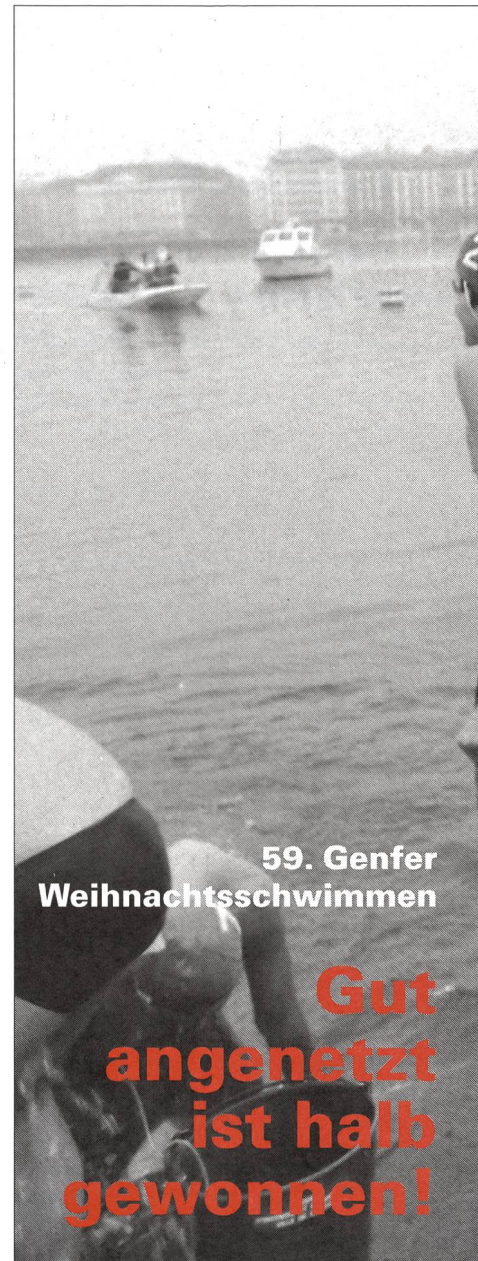
...die Kübel mit
dem eisigen
Seewasser
warten auf ihre
Verwendung –
vielleicht
wärmen danach
die Kostüme?



Es gibt kein
Zurück mehr:
Der Gruppen-
druck macht's
möglich.



Für die
Sicherheit
bürden Taucher
mit Argusaugen
in wärmenden
Anzügen.

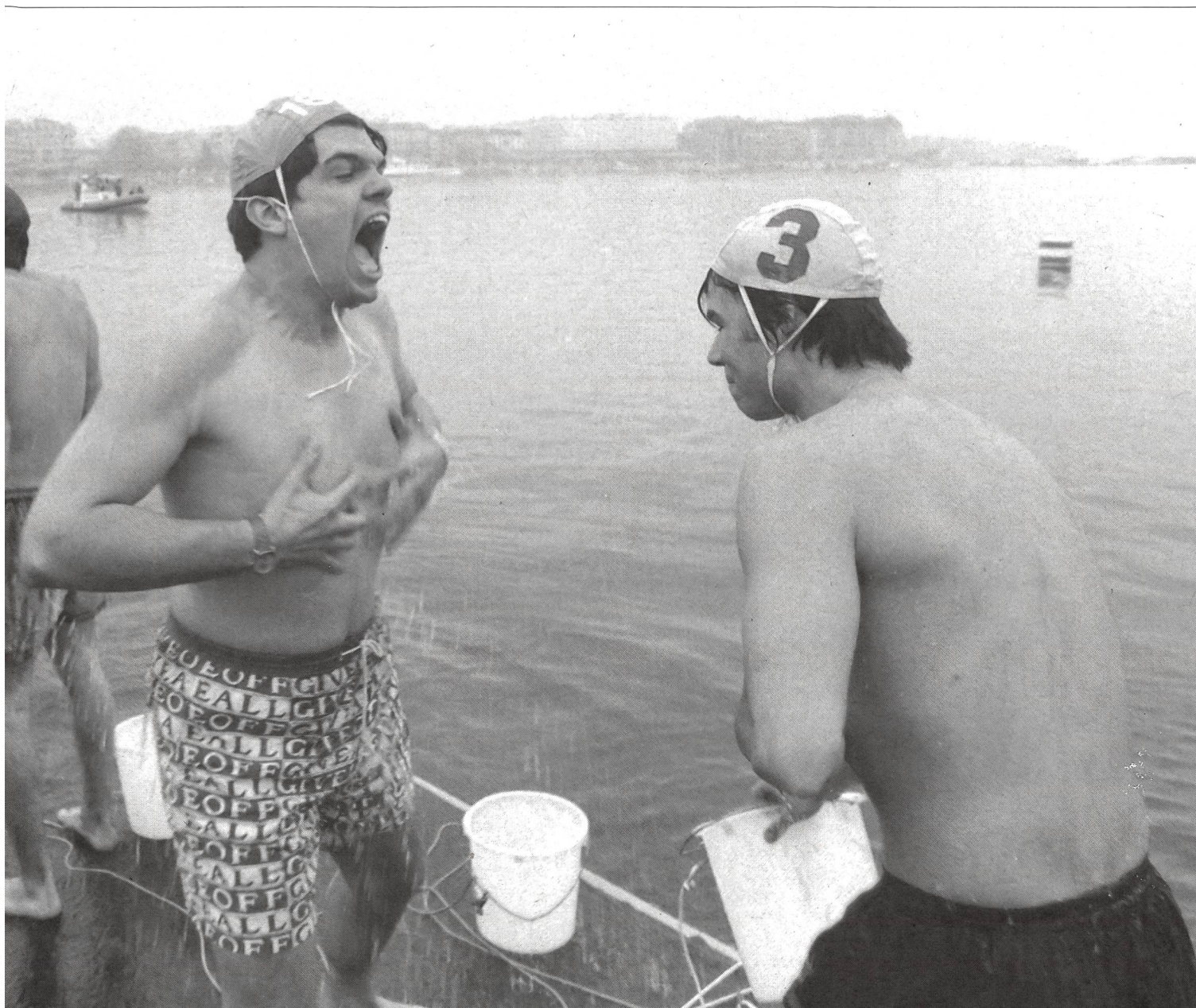


59. Genfer Weihnachtsschwimmen

**Gut
angenetzt
ist halb
gewonnen!**

Eveline Nyffenegger
Übersetzung: Christoph Kolb
Fotos: Daniel Käsermann

*Dieses traditionelle
Volkswettkampf-
Schwimmen, das am
letzten 17. Dezember in
Genf stattfand, wurde
1934 von René Doria,
dem Vater der Prinzessin
Marisa von Savoyen,
gegründet.*



Ab 8.30 Uhr melden sich die ersten Mannschaften in der «Piscine des Vernets». Sie werden nach dem Umkleiden im geheizten Bus zum «Englischen Garten» gefahren. Ein sinniger Ort für einen kühlen Start.

Das Wetter an diesem Sonntag, mitten im Dezember: eher unfreundlich. Luft 2°, Wasser 7°. Aber man hat schon Schlimmeres erlebt.

Im Intervall von einigen Minuten leeren sich die in 30 Serien eingeteilten Schwimmerinnen und Schwimmer einen Eimer Wasser über den Kopf, bevor sie sich mit Gekreische und Lachen ins Wasser stürzen.

Dieser Wettkampf über eine Distanz von etwa 120 m ist für alle offen, unabhängig vom Alter. Die Motive sind verschieden: einen Preis gewinnen, die Zeit verbessern, die Herausforderung annehmen, sich freuen oder sich daran ergötzen, mit den unwahrscheinlichsten Ausstaffierungen aufzutreten.

Von «Genève-Natation 1885» grossartig organisiert und mit der Unterstützung des «service des sports» der Stadt Genf, läuft der Anlass ohne Zwischenfälle ab. Auf dem Ponton sind Arzt, Retter, Feuerwehr und Taucher bereit, um bei Schwierigkeiten eingreifen zu können. Auf dem Quai steht ein Car für die Erste Hilfe bereit.

Dr. med. Jocelyn Girod, Arzt des Chênois-Club und überzeugter Biker, wacht über mögliche Unfälle: «Mit dem Annetzen vor dem Startsprung überwinden die Schwimmer den ersten Kälteschock.»

Einmal im Wasser, ist man gezwungen, sich wegen der Kälte zu bewegen. Jeder rudert kräftig. Selbst ein Nichtschwimmer würde hier nicht ertrinken. Es ist gefährlicher, nach dem «Sünnele» erhitzt ins Bad zu springen, da die Gefahr besteht, dabei bewusstlos zu werden.

Die Mehrzahl der Schwimmer des Genfer Klubs trainiert ab dem Herbst im Genfersee. Wie steht es mit den

anderen Teilnehmern, die aus allen Ecken der Schweiz kommen? Peter River aus Glarus gesteht, dass er sich nicht speziell vorbereitet. Es ist seine achte Teilnahme nach einem Unterbruch von einigen Jahren. Er zögert nicht, eine Reise von 5 Stunden zu unternehmen, um diese besondere Ambiance zu erleben... Für ihn und Miguel Bueno, den er im Pendelbus getroffen hat, ist das Unangenehmste, kalte Füsse zu haben.

Im Zuschauerraum herrscht eine fröhliche Stimmung, alle sind bei bester Laune. Die Pfeifer und Trommler sind als Schlümpfe verkleidet, und an den Kiosken gibt es Kaffee, Glühwein und Würste.

Die Zuschauer bezahlen einen kleinen Beitrag an die erheblichen Kosten. Auf den Gesichtern von Eltern kann eine gewisse Unruhe abgelesen werden. Sie warten auf die Ankunft der vor Kälte zitternden, aber unversehrten Unerschrockenen. ■